PlastikPiraten

Große Aufräumaktion am 28. April S. 1/2

65 Jahre WG Karl Marx

Vertreterrundfahrt und Mieterfest 5.5

Am Alten Markt 13/14

Wohnen und Kultur in Potsdams Mitte S. 8/9



PUTZDAM UND DIE PLASTIKPIRATEN

... von Seite 1

Am Sonntag, den 28. April um 11 Uhr startet ein Bündnis verschiedenster Akteure, organisiert vom Hochschulsport der Universität Potsdam, eine große Aufräumaktion. Unter dem vielsagenden Titel "Putzdam" sind auch die Plastikpiraten dabei, eine Gruppe von 10 bis 15 Kindern und Jugendlichen, unterstützt von den Eltern und der BUND-Jugend. Gemeinsam haben sie insbesondere den verstreuten Plastikmüllresten und anderem Unrat in öffentlichen Grünanlagen den Kampf angesagt. "Wir kümmern uns an diesem Sonntag um die Havelbucht", sagt Ulrich von Wedel vom elterlichen Unterstützerkreis. Auch seine Kinder sind beim Müllsammeln dabei. Übrigens nicht zum ersten Mal, denn bereits 2018 und davor gingen die Plastikpiraten unter anderem in der Havelbucht oder am Horstweg im Schlaatz auf Beutezug.

Die Plastikpiraten sind daher der beste Beweis, dass Schüler nicht nur freitags tapfere Schulschwänzer fürs Klima sein können, sondern sich auch in ihrer Freizeit kräftig für die Umwelt ins Zeug legen. "Bei uns in der Familie fing das mit dem Ärger bei einem Spaziergang durch ein verdrecktes Waldstück an, wobei wir schnell merkten, dass davon allein ja noch nichts besser wird", erklärt Ulrich von Wedel die Motive. Inzwischen sind die Plastikpiraten mindestens viermal im Jahr im Einsatz und freuen sich über jeden neuen Mitstreiter. Treffpunkte und Aktionen findet man im Internet.

www.plastikpiraten.de

auf Seite 1 Für die Plastikpiraten im Einsatz: Frank Lücking (Lehrer), Vincent (12) Anton (8) und Wiam Abed-Azzi von der Bund-Jugend.



Visualisierung des geplanten Stadtviertels Krampnitz

Projekt in Krampnitz

Potsdamer Genossenschaften wollen gemeinsam ein Quartier mit 500 bezahlbaren Wohnungen entwickeln

Die Potsdamer Wohnungsgenossenschaften wollen im neuen Stadtteil Krampnitz 500 Wohnungen bauen. "Mit unserem gemeinsamen Engagement bei der Entwicklung des neuen Stadtteils im Norden Potsdams wollen wir die Angebote privater Bauherren ergänzen und zugleich bezahlbaren Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung schaffen", erläuterte Bodo Jablonowski, Vorstand der Karl Marx, die Motivation. Das sei eine langfristige Aufgabe, die ein Baustein der gemeinsamen Vereinbarung zwischen den Genossenschaften und der Stadt ist. Danach haben sich die Potsdamer Genossenschaften, die im Arbeitskreis StadtSpuren zusammenarbeiten, im vergangenen Jahr verpflichtet, bis 2028 insgesamt 1000 neue Wohnungen zu errichten. Im Gegenzug will die Landeshauptstadt den sozialen Wohnungsbau aktiv unterstützen. Auf dem ehemaligen Militärgelände in Krampnitz wird in den nächsten 10 bis 20 Jahren ein neuer urbaner Stadtteil für bis zu

10000 Menschen entstehen. Insgesamt 4900 Wohnungen sowohl für Familien, Singles und Senioren werden im Potsdamer Norden errichtet, allein 1000 von der ProPotsdam. Die Genossenschaften planen ein geschlossenes Quartier mit 500 Wohnungen, das gemeinsam entwickelt werden soll. Neben Wohnungen sind Begegnungsstätten sowie Wohngruppen angedacht. Innerhalb von zehn Jahren sollen die Wohnungen gebaut werden. "Wie viele der insgesamt neun Potsdamer Genossenschaften sich in Krampnitz

beteiligen, wird bis zum Jahresende konkretisiert", sagt Bodo Jablonowski. Ein mögliches Modell wäre nach dem Züricher Vorbild die Gründung einer neuen Genossenschaft, in der alle in Krampnitz mitwirkenden Genossenschaften vertreten sind. Auch die Details, wo das Genossenschaftsquartier auf dem 140 Hektar großen Areal entstehen könnte, sind noch unklar. Voraussichtlich 2021 werden die Grundstücke vom Potsdamer Entwicklungsträger vergeben.

Das veränderte KM Magazin

Das KM Magazin hat mit der vorliegenden Ausgabe Aussehen, Inhalt und Größe etwas verändert. Über die Gründe für diese Überarbeitung sprach die Redaktion mit dem Herausgeber, dem Vorstand der Karl Marx, Bodo Jablonowski.

Warum haben Sie das KM Magazin überarbeitet?

Zuletzt haben wir unser Mitgliedermagazin zum 60. Geburtstag der Karl Marx 2014 aufgefrischt. Fünf Jahre sind mit Blick auf den Wandel unserer Seh- und Lesegewohnheiten eine lange Zeit. Da sorgt eine aktuelle Veränderung für erneute Aufmerksamkeit. Es ist in unserem Interesse, dass das Magazin von vielen Mitgliedern gelesen wird, denn nirgendwo anders kann man die Entwicklung der Karl Marx besser mitverfolgen. An keiner anderen Stelle können wir getroffene Entscheidungen einem so breiten Publikum transparent erläutern.

Was hat sich denn jetzt verändert?

Zuerst einmal die Größe. Diese haben wir wieder auf ein klassisches A4-Format verkleinert, unter anderem weil das Magazin so einfacher in unsere üblichen Briefkästen passt. Dazu gab es in der Vergangenheit immer mal wieder Beschwerden. Manche Texte sind künftig etwas kürzer. Das hat natürlich mit der Verkleinerung zu tun, aber auch weil Fotos künftig wegen unserer veränderten Lesegewohnheiten eine größere Rolle spielen. An Inhalt und Struktur halten wir im Wesentlichen fest. Nach wie vor berichten wir über genossenschaftliche Themen und das was in Potsdam passiert. Neu sind etwa die thematisch ausgerichteten Seiten 8 und 9, auf denen wir ab dieser Ausgabe unsere Projekte vorstellen, die wir ab 2020 in der Stadtmitte errichten werden.

Reicht ein aufgefrischtes Magazin denn aus, um alle Mitglieder zu erreichen?

Nein. Bekanntlich lesen Jüngere ja lieber auf den digitalen Kanälen wie Smartphone und Tablet. Die Veränderungen des Magazins muss man deshalb auch im Zusammenhang mit unserem gerade modernisierten Internetauftritt betrachten, den wir auch Schritt für Schritt weiterentwickeln wollen. Es wird künftig zwischen beiden Kommunikationswegen, Print und Digital, mehr Querverweise, mehr Ergänzungen, mehr wechselseitige Bezüge geben, um möglichst viele Mitglieder und

darüber hinaus die Öffentlichkeit zu erreichen. Der Mix ermöglicht die angestrebte Informationsqualität.

Warum ist Ihnen das so wichtig?

Zunächst mal sind Informationen für die genossenschaftliche Demokratie eine Grundvoraussetzung. Zugleich reichen viele Entscheidungen, die wir treffen, um weiter modern, sicher, günstig bei der Karl Marx zu wohnen, weit in die Zukunft. Mitunter betreffen sie unsere Rolle in unserer Stadt oder unsere Lebensqualität im größeren Rahmen. Wohnen endet ja nicht an der Haustür. Diese Informationen sollen den Mitgliedern helfen. sich mit ihrer Genossenschaft auseinanderzusetzen. Natürlich interessiert uns auch die Meinung der Mitglieder zum neuen Aussehen des Magazins.



DETAIL

Alle 2 Monate erscheint das KM-Magazin

8300 Exemplaren werden gedruckt und den Mitgliedern kostenlos in die Briefkästen gelegt.

Auf 12 Seiten geht es um genossenschaftliche Themen und die Stadt

Im Internet ist die Genossenschaft unter www.wgkarlmarx.de zu erreichen.

Unter Aktuelles kann man das KM-Magazin auch in Auszügen lesen oder als PDF-Datei als komplette Ausgabe herunterladen.

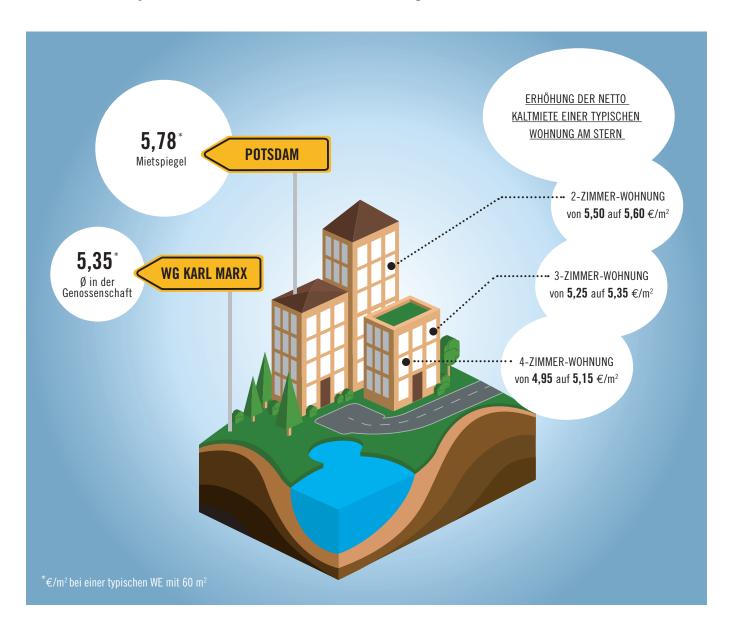


Vorstand der Karl Marx Bodo Jablonowski

Transparent erhöhte Nutzungsgebühr

Nutzungsgebühren (Mieten) sind die einzige Einnahmequelle einer Genossenschaft. Mit ihr werden alle Ausgaben bestritten, abgesehen von Bankkrediten, die hauptsächlich für die Modernisierung des Bestandes aufgenommen werden. Aber auch sie sind, in der Regel mit Zinsen, zurückzuzahlen. Während die Karl Marx und andere Genossenschaft die Nutzungsgebühren so kalkulieren, dass sie lange stabil bleiben, den Mitgliedern damit Planungssicherheit in ihren Finanzen geben, steigen die Kosten etwa für Reparaturen oder Instandsetzungsarbeiten weiter an. Das bedingt, auch die Nutzungsgebühren in Abständen anzupassen, was sonst

nur als Folge von den Wohnwert erhöhenden Modernisierungsmaßnahmen der Fall ist. Zuletzt war eine solche Anpassung der Nettokaltmiete im Jahre 2009 und in der Waldstadt II 2017 notwendig. Die aktuellen Mieterhöhungsschreiben werden seit März versandt, nachdem den Vertretern in den Wohngebieten - in einigen Stadtteilen stehen die Gespräche noch aus - die Hintergründe erläutert wurden. Dazu zählen beispielsweise die vorbereitenden Finanzpläne für Instandsetzungsmaßnahmen in Wohngebieten, in denen die Modernisierung inzwischen schon fast 20 Jahre zurückliegt. Die Karl Marx vollzieht die Erhöhungen moderat und transparent. "In keinem Fall werden wir die Nutzungsgebühr um mehr als 25 Euro pro Monat steigern", sagt Bodo Jablonowski, Vorstand der Karl Marx. In wenigen Fällen, wo der volle Betrag größer ist, wird die gesamte Erhöhung erst nach einer zweiten Erhöhungserklärung, 15 Monate nach der Ersten, wirksam. "In jedem Fall bleibt auch weiterhin ein deutlicher Abstand zu den im Mietspiegel verlangten Preisen vergleichbarer Potsdamer Wohnungen gewahrt", so Bodo Jablonowski. Der beträgt nach der Erhöhung abhängig vom Wohnungstyp zwischen 8 und 17 Prozent zu den Mietspiegelpreisen.



Geschenke in eigener Sache

Am 18. Mai begeht die Karl Marx ihr 65. Jubiläum – ein Arbeitsgeburtstag

Zugegeben Geburtstage - zumal ein runder - sollten gefeiert werden. Die Karl Marx wird am 18. Mai 65. Das Jubiläum wird dieses Mal von der Genossenschaft als eine Art Arbeitsgeburtstag begangen. An diesem Tag lädt die Karl Marx ihre 52 Vertreter zu einer Rundfahrt durch die Wohngebiete der Genossenschaft ein. Der Bus steuert die verschiedenen Stationen der ereignisreichen Geschichte der vergangenen sechseinhalb Jahrzehnte an. So wird das erste Haus der Genossenschaft in der Karl-Gruhl-Straße angesteuert, genauso wie die sanierten Häuser am Wieselkiez, Am Schlaatz und das Q8-Ensemble in Drewitz oder die Zeppelinstraße. Mehr als 254 Millionen Euro hat die Karl Marx in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten in die Modernisierung ihrer Bestände investiert. An diesem Tag können sich die Vertreter darüber hinaus ein Bild von den aktuellen Bauvorhaben und künftigen Projekten der Karl Marx machen. So werden sie in der Jagdhausstraße den Umbau der alten Geschäftsstelle zur Kita in Augenschein nehmen. Und in der Potsdamer Mitte wird der Technische Vorstand Sebastian Krause das künftige Bauvorhaben in der Innenstadt näher erläutern. Auch dem "Quartier Waldgarten", dem größten Bauvorhaben der Karl Marx seit 1990, wird kurz vor der Fertigstellung ein Besuch abgestattet. An dieser Adresse macht sich die Genossenschaft ein Geschenk in eigener Sache. Am 1. Juni soll mit allen Mitgliedern ausgelassen gefeiert werden. Der Kindertag wird mit vielen Aktionen wie Frisbee und Straßenmalerei begangen. Das Fest ist zugleich ein Willkommens-



Blick ins "Quartier Waldgarten"

gruß an die neuen Mitglieder im Quartier und ein Dankeschön an die "alten" Bewohner, die die Bauarbeiten in den letzten Jahren miterlebten.

Neumann, 3 mal klingeln

"Kieck ma, wat ick mir hier uffs Handy jeladen habe." Nachbar Schlonzke wedelt mit seinem Smartphone vor Manfred Neumanns Nase. "Et jibt für allet eene App, ooch für Bienen", sagt Schlonzke und hält Manfred Neumann das Gerät entgegen. Der wundert sich, welche neue Seite seines Nachbarn ihm heute wohl begegnet. "Haben sie dich gestochen oder bestellst'e deinen Honig jetzt per SMS direkt beim Erzeuger im Bienenstock?", will Manfred wissen. "Mumpitz", entgegnet Schlonzke. Seine App würde ihn exakt darüber aufklären, "wie man die kleenen Viecher unterstützen kann." Das sei notwendig. "Weeßte doch, erst stirbt die Biene und dann der Mensch, sagen se doch immer", philosophiert Schlonzke und "letzte Woche war ja schon der Klaus-Dieter von zwee Straßen weiter dranjewesen. Bevor it



noch näher kommt ... " Manfred kann über Schlonzkes seltsamen Humor lachen. Es ginge ihm also gar nicht um die Bienen, mischt sich jetzt Neumanns Ehefrau Gerlinde ein, er wolle sich mit seiner Bienen-App nur wieder wichtig machen. "Nee, nee Gerlinde, die is wirklich nicht schlecht", wehrt sich Schlonzke. Die App verrate ihm beispielsweise,

welche insektenfreundlichen Pflanzen wie etwa blühende Kräuter sich für den Balkon eignen. "Mensch, ewig die Geranien, die gehen ma schon lange uff'n Zeiger". Marianne scheint Schlonzkes Bienenbegeisterung irgendwie nicht so richtig zu überzeugen. Als sie die Augenbrauen hochzieht, tröpfelt die Wahrheit aus ihm heraus. "It is ooch ein klein bisschen wegen meinem Enkel." Als er mit ihm vor ein paar Tagen reden wollte, er solle doch freitags wieder zur Schule gehen, statt angeblich für das Klima zu schwänzen, "weeßte, wat der da zu mir jesacht hat: Na du tust ja nüscht, du meckerst nur!" Da sei er tatsächlich ein wenig still geworden, gibt der Nachbar zu. Gute Gegenargumente hatte er jedenfalls nicht parat. "Na nu fang ick erst mal an, die Bienen zu retten", sagt Schlonzke und blickt auf sein Handy.

Werkstattideen

Am 9. November plant die Genossenschaft wieder ihre WERK-STATT. Auf dem jährlichen Arbeitstreffen haben Mitglieder und Vertreter der Karl Marx die Möglichkeit, sich mit genossenschaftlichen Themen, die in kommenden Jahren eine Rolle spielen, auseinanderzusetzen. In diesem Jahr sind die Mitglieder gefragt, sich bereits in der Vorbereitung mit Themenvorschlägen einzubringen. Worüber wollen Sie mit anderen Mitgliedern, Vertretern, dem Aufsichtsrat und/oder Vorstand diskutieren? Ihre Ideen schicken Sie bitte an mende@wgkarlmarx.de.

Krampnitz-Führungen

Krampnitz, das ehemalige Kasernengelände im Potsdamer Norden ist Entwicklungsgebiet. Bis 2035 soll hier ein neuer Stadtteil für 10000 Menschen entstehen. Regelmäßige Führungen der Stadt geben Interessierten Einblicke in die Planungen und Visionen für das rund 140 Hektar große neue Stadtquartier. Die zweistündigen Führungen sind kostenfrei, vorherige Anmeldung ist zwingend erforderlich: auf www.potsdamtourismus. de sowie in den Tourist Informationen Am Alten Markt und Hauptbahnhof oder unter 0331 - 2755 88 99.

Campus Sound

Zum Open Air Konzert laden die Städtische Musikschule und ihr Freundeskreis am 15. Juni ab 15 Uhr auf den Campus Am Stern ein. Beim Campus Sound werden 70 Musikschüler zwischen 13 und 70 Jahren ihren großen Auftritt haben. Außerdem darf man auf einen Schwarm von Saxophonisten und Klarinettisten gespannt sein.



Günter Mäder von der Drewitzer Bürgervertretung

Wer nichts tut ...

... erreicht auch nichts. Neuwahl der Drewitzer Bürgervertretung

Am 26. Mai ist Wahltag. Nicht nur Europa- und Stadtparlament auch die Bürgervertretung in Drewitz wird neu gewählt. Günter Mäder, engagiert sich seit 2011 in der Bürgervertretung. "Wir sind die Schnittstelle zwischen den Drewitzern und der Verwaltung. Uns geht es darum die Interessen der Bürger gegenüber der Politik, den Wohnungsunternehmen und anderen Akteuren sichtbar zu machen, Informationen weiterzugeben und für beide Seiten Ansprechpartner zu sein", umreißt der 64-Jährige die Aufgabe der Bürgervertretung, in der fünf Drewitzer mitarbeiten. "Wir bringen uns aktiv in die Gestaltung des Stadtteils ein", so Mäder. "Wer gar nichts tut, erreicht auch nichts." Darum sei die Bürgervertretung sinnvoll und notwendig. Beim Gartenstadt-Projekt habe sie mitwirken können. Eine Langzeitaufgabe werde die Umgestaltung des Gleisbettes auf der Konrad-Wolf-Allee sein. Jeden ersten Mittwoch im Monat ist die Bürgervertretung im Havel-Nuthe-Center vor Ort, um mit den Drewitzern ins Gespräch zu kommen. "Wir sind natürlich bei allen Aktionen in Drewitz, etwa dem Frühjahrsputz, mit dabei."

kontakt@buergervertretung-drewitz.de

SAISONAUFTAKT DER EHRENBOTSCHAFTER

Traditionell am 1. Mai startet der Potsdamer Fanfarenzug, der erster Ehrenbotschafter der Landeshauptstadt werden soll, in die neue Saison. Kein Saisonauftakt ohne Gäste – dieses Mal sind der Spielmannszug Lichtenau mit seiner "Queen"-Show, der Berliner Fanfarenzug und das Landespolizeiorchester Brandenburg mit dabei. Den Auftakt macht um 14 Uhr der Umzug über die Brandenburger Straße zum

Bassinplatz. Dort angekommen präsentieren die Potsdamer Musiker ihre überarbeitete Musikschau mit neuen Showelementen, mit der sie bei den European Open Championships Ende Juni in Rastede antreten. Die Adlerküken überraschen mit einer kleinen Zeitreise. Der Nachwuchs zeigt die Entwicklung der Marschvorträge von der "alten" Pflicht bis hin zum modernen Marschprogramm.

Mehr Lebensqualität

Bündnis für den Schlaatz will das Wohngebiet weiter entwickeln

Für den Schlaatz als Plattenbau-Stadtteil mit Problemen und Visionen gibt es große Pläne. Die drei Genossenschaften Karl Marx, PWG 1956 und pbg sowie die ProPotsdam wollen für mehr Lebensqualität im Stadtteil sorgen. Dafür haben sich die vier Wohnungsunternehmen, die insgesamt 4700 Wohnungen im Stadtteil bewirtschaften, im "Bündnis für den Schlaatz" zusammengeschlossen. "Mit dem Bündnis verpflichten wir uns im Grunde gegenseitig, die in der Visionenwerkstatt 2018 formulierten Ziele für den Schlaatz gemeinsam umzusetzen. Das gab es in dieser Form bisher nicht", sagt Marcus Korschow, Vorstand der pbg. "Es geht um eine ganzheitliche Entwicklung des Wohngebietes, die über das Wohnen hinaus reicht. Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit sind den Bewohnern wichtig. Die Grünanlagen und Freiflächen sollen umgestaltet und aufgewertet werden genauso wie die soziale Infrastruktur. Den Verkehr gilt es, neu zu ordnen. Energie- und Klimaschutzthemen sollen ebenfalls im Quartier aufgelegt werden", zählt er die zentralen Punkte auf. Auch die Weiterentwicklung des Bestandes und Überlegungen zum Neubau gehören dazu. "Wir wollen über die Grundstücksgrenzen hinaus denken und die Bewohner bei unseren Planungen einbeziehen."

Im nächsten Schritt wird ein Integriertes Entwicklungskonzept erarbeitet, über das die Stadtverordneten spätestens Ende 2020 entscheiden können. Dafür sind städtebauliche Untersuchungen sowie vorbereitende Koordinierungsschritte und Planungen



notwendig. Die geschätzten Kosten in Höhe von 200.000 Euro werden zur Hälfte von der Stadt und den beteiligten Wohnungsunternehmen getragen.





Entwurf für das Eckhaus Am Alten Markt 13/14



Historische Ansicht Am Alten Markt 13/14 von 1912

Am Alten Markt 13/14

Wohnungen und Kultur in Potsdams Mitte

Die Karl Marx gehört zu den sechs Bauherren für den sogenannten Block III in der Potsdamer Stadtmitte. Voraussichtlich ab 2020 wird die Genossenschaft insgesamt fünf Häuser errichten. In dieser und jeder kommenden Ausgabe stellen wir eines der geplanten Gebäude vor. Das Eckhaus Am Alten Markt 13/14 / Schwertfegerstraße hat gleich drei Besonderheiten - durch seine exklusive Lage vis a vis der Nikolaikirche, durch die Kunst am Bau und durch seine Nutzung als Kunst- und Kulturstandort. Zwar ist das Eckgebäude kein Leitbau, dennoch müssen klare Gestaltungsvorgaben berücksichtigt werden, um so eine Anlehnung an das historische Stadtbild zu bewirken. "Für jedes Gebäude im Block III, das an dieser Adresse gebaut wird, gibt es einen Grundstückspass. Darin wird genau festgelegt, wie stark der historische Bezug ausfallen muss", erläutert Jan Rösch, Projektleiter der Karl Marx für die Potsdamer Mitte. "Mit van geisten.marfels architekten haben wir uns für ein Büro entschieden, das den Dialog zwischen Neu und Alt beherrscht." Am Alten Markt 13/14 finden sich historische Proportionen und Gestaltungselemente wieder, so ist die Gliederung der Fassade vorgegeben ebenso wie die Fensterformate. "Trotzdem ist klar erkennbar, dass es sich um einen Neubau handelt", betont Jan Rösch. Zudem müssen die Wohnungen, die entstehen, modernen Standards entsprechen. Dazu gehören Aufzüge und barrierefreie Wohnungen.

Nikolaikirche sollen die beiden unteren Geschosse Kultur und Kunst vorbehalten sein. Am Alten Markt 13/14 ist das einzige Gebäude an dieser exklusiven Adresse der Stadt, in dem eine öffentliche kulturelle Nutzung vorgesehen ist, bei bezahlbaren Mieten. Wer die Räume künftig bespielen wird, dafür laufen gegenwärtig Gespräche mit Potsdamer Akteuren.

In dem Eckgebäude gegenüber der

DIE NUTZUNG

Auf den drei oberen Etagen entstehen insgesamt acht Zwei-, Dreiund Vierzimmerwohnungen - die kleinste hat eine Fläche von 51 m², die größte ist 115 m². Da nicht jede Wohnung einen eigenen Balkon hat, ist eine gemeinsame Dachterrasse konzipiert, die von der Straße aus nicht zu sehen ist.



Geschäftsführer Eric van Geisten



Projektleiter Peter Zielonkowski

FAKTEN ZUM BAU



Start 1. Quartal 2020

Investition 3 Mio. €

Bauzeit 24 Monate

DIE ARCHITEKTEN: VAN GEISTEN.MARFELS

Das Potsdamer Architekturbüro, 1996 gegründet, hat sich vor allem der Sanierung und Modernisierung denkmalgeschützter Bauten verschrieben. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Aufgaben ist der Neubau im denkmalgeschützten Kontext. "Wir führen Denkmale einer neuen Nutzung zu und entwerfen neue Häuser, die sich in den historischen Kontext einfügen", umreißt Geschäftsführer Eric van Geisten die Philosophie des Büros. Ein gebautes Beispiel ist die Villa Persius in der Hegelallee. Van geisten.marfels architekten haben bereits

das Bewerbungsverfahren der Genossenschaften für die Potsdamer Mitte geleitet und sind zudem für die Konzeption der Tiefgarage verantwortlich. "Am Alten Markt 13/14 ist für uns ein eher kleinteiliges Projekt in renommierter Lage", sagt Architekt und Projektleiter Peter Zielonkowski. Gegenwärtig wird die aufwendige Entwurfsplanung umgesetzt. So müssen die Beiträge aller Fachplaner vom Statiker bis zum Haustechniker in den Entwurf eingearbeitet und viele Details mit den Genehmigungsbehörden abgestimmt werden.

NUTZUNG

Im Erdgeschoss ist ein großer Veranstaltungsraum für Kunst und Kultur geplant. Im 1. Obergeschoss sind Büro- und Tagungsräume vorgesehen.

WOHNUNGEN

652 m² Wohnfläche sind geplant, die sich auf drei Etagen verteilen. Acht barrierefreie Wohnungen mit zwei, drei- oder vier Zimmern entstehen.

NUTZUNGSENTGELT

9,50 Euro pro m² bzw. 10 % unter Mietspiegel



Eckardt Nikusch bei seinen Bienen hinter dem Haus

Honig wird zur Nebensache

Auch in Brandenburg machen sich immer mehr Menschen Sorgen um den Zustand der Bienen

Der Sommer 2018 war auch für die Bienen nicht leicht. "Durch die Trockenheit gab es weniger Blüten und die vorhandenen enthielten weniger Nektar", sagt Claudia Brandis, Vorsitzende des Imkervereins Potsdam. Dadurch konnten die Bienen weniger Vorräte anlegen und die Honigernte erbrachte kaum die Hälfte normaler Jahre. Auch in Brandenburg machen sich immer mehr Leute Sorgen und wollen nach

> "Übertriebener Ordnungssinn im Garten schadet den Bienen."

bayerischem Vorbild eine Initiative zur "Rettung der Bienen" ausrufen. Dabei ist Potsdam und Umgebung mit seinem vielen abwechslungsreichen Grün eigentlich ein Nahrungsparadies. Doch ohne Regen und vielen Wanderimkern, die es her zieht, wird selbst hier das Angebot knapp. "Wenn die Biene merkt, es gibt weniger Nahrung, verjüngt sich das Volk nicht so wie sonst", sagt Claudia Brandis. Das sogenannte Schwärmen, ein Teil des Volkes gründet mit der alten Königin einen neuen Staat, war letztes Jahr viel seltener zu beobachten, so die Imkerin. Wird Honig künftig knapp? Das wollen wir von Eckardt Nikusch wissen, in dessen Küche in Satzkorn wir sitzen. "Mir doch egal. Ich bin kein Honigimker", sagt der Bienenhüter. Seine Völker hinter dem Haus dürfen ihren Honig behalten. "Sie produzieren ihn nicht für mich", sagt er zugespitzt. Es sei kein gleichwertiger Ersatz, wenn der Mensch den Bienen den Honig wegnimmt und stattdessen mit Zucker zufüttert. Die viel beklagte sinkende Widerstandskraft der Bienen



sei daher zum Teil selbst verschuldet, verweist er auf einschlägige Expertenmeinungen. Eckardt Nikusch macht mit seinen Völkern einiges anders. Sie dürfen nicht nur ihren Honig behalten, um widerstandsfähiger zu überwintern. Sie dürfen ihre Waben viel großzügiger anlegen als üblicherweise im Bienenstock in die Rähmchen eng nebeneinander gezwängt . Auch die Pflege von Nikuschs Gartens richtet sich nach ihren Bedürfnissen. "Bei uns wird nicht immer gleich alles weggeharkt, es gibt viele heimische Pflanzen", sagt er. Übertriebener Ordnungssinn im Garten schade mehr als er nütze. Auch unter den 91 Imkern im Potsdamer Verein spielt für manchen Honig nur eine Nebenrolle. "Etwa ein Drittel der Mitglieder hält Bienen hauptsächlich aus Naturschutzgründen",sagt Claudia Brandis, die es ebenso so macht. In einem Projekt mit ausgehöhlten Baumstämmen, die demnächst in Krampnitz und den Ravensbergen aufgehängt werden, will man den Schwärmen wilder Honigbienen eine natürliche Umgebungen anbieten. "Jeder kann den Bienen ein bisschen helfen", sagt Claudia Brandis. Kleine Flächen mit Wildblumen auch mal eine Weile ungemäht zu lassen, könnte schon eine große Hilfe sein.



In Nikuschs Garten gibt es viele bienenfreundliche Blütenpflanzen

Nutzungsrecht nach **Todesfall**

Wer darf in der Wohnung bleiben

In der letzten KM-Ausgabe haben wir über die Vertreterversammlung im Januar und deren Beschlüsse zur Änderung der Satzung berichtet. Sie betreffen unter anderem die rechtliche Stellung von Erben verstorbener Mitglieder. "Die Neuregelung besagt", so Harald Lietzke der Justiziar der Karl Marx, "dass die Erben die Mitgliedschaft fortsetzen und diese zum Schluss des Kalenderjahres endet, in dem der Erbfall eingetreten ist." Die begleitende Diskussion offenbarte Fragen, wer bei Tod des Nutzers bzw. Mitgliedes das Nutzungsverhältnis fortsetzen kann? Dazu Harald Lietzke: "Gemäß bürgerlichem Gesetzbuches (§§ 663 - 664 BGB) setzen etwaige weitere im Vertrag benannte Partner das Vertragsverhältnis regulär fort.

Ehe- und Lebenspartner

War der Verstorbene alleiniger Vertragspartner, haben der Ehe- bzw. Lebenspartner (eingetragene Partnerschaft) das Recht, so sie einen gemeinsamen Haushalt mit dem Verstorbenen führten, in das Mietverhältnis einzutreten.

Kinder und nicht eheliche Partner

Sind Ehe- oder Lebenspartner nicht vorhanden oder nicht interessiert treten die Kinder ein, wenn sie im gemeinsamen Haushalt lebten, ebenso andere Angehörige oder auch der nichteheliche Partner des Verstorbenen, wenn er mit diesem dauerhaft einen gemeinsamen Haushalt führte. Dieser Umstand ist durch die Personen nachzuweisen.

Erben

Lebte der Verstorbene allein, wird das Nutzungsverhältnis mit seinen Erben fortgesetzt. Die Genossenschaft hat allerdings ein Sonderkündigungsrecht, sodass sie nicht verpflichtet ist, das Nutzungsverhältnis mit Erben fortzusetzen, die bisher keine Genossenschaftswohnung nutzten."

Das macht deutlich, dass Personen aus dem gemeinsamen Haushalt, vorrangig die Ehegatten, vor einer Beendigung des Nutzungsverhältnisses geschützt sind.

Wer auch immer das Nutzungsverhältnis fortsetzt, muss allerdings Mitglied der Genossenschaft werden und die erforderlichen Geschäftsanteile einzahlen.



IMPRESSUM

Herausgeber

Wohnungsgenossenschaft "Karl Marx" Potsdam eG, Saarmunder Staße 2, 14478 Potsdam, Tel. 0331 6458-0. wgkarlmarx.de

Redaktion Anke Ziebell Martin Woldt Grafik Annika Lübbe

Bilder Tina Merkau / S.2 "ProPotsdam", S.7 unten Mirja Dittrich, S.8 van geisten.marfels architekten. / S.12 Trio Scho

Druck www.gieselmanndruck.de Redaktionsschluss 11.04.2019 Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20.06.2019

GEBURTSTAGS-GLÜCKWÜNSCHE

APRIL + MAI 2019



90 + JAHRE

Werner Bergemann, Hans-Joachim Fuchs, Günther Huth, Vera Mix, Edith Mosolf, Anneliese Proba, Ines Purmal, Siegfried Schiefelbein, Erich Schlossarek, Sieghard Schmidt, Margot Starke, Edeltraut Stein, Adelheid Witthuhn, Gertrud Woda

85 JAHRE

Annemarie Böttche, Inge Büstrin, Hans Henker, Adolf Ihde, Deli Köthke, Elli Kossian, Waldtraud Latt, Sieglinde Nehrenheim, Fritz Neuendorf, Ingeborg Perner, Günther Preuß, Erika Reitzig, Peter Schendel, Günter Schmieder, Sigrid Schmidt, Gisela Schmückert, Gerhard Schneider, Ingrid Seefeld, Gertrud Tischler, Dr. Manfred Tschierschke, Alfred Wiechmann, Werner Witassek

80 JAHRE

Brigitte Ahrensdorf, Marianne Arnhölter, Brigitte Boldt, Wolfgang Demuth, Anneliese Dräger, Renate Glawe, Hannelore Greifenberg, Erwin Greve, Waltraud Günther, Klaus Hiller, Eberhard Jungk, Dieter Kostecki, Karin Kürbis, Helga Munzke, Dieter Pietzsch, Manfred Schmidt, Irmgard Sebastian, Karin Seydler

75 JAHRE

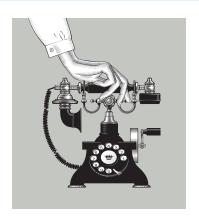
Gerlinde Bielecke, Ursel Danzmann, Gerda Dathe, Wolfgang Fölsch, Wolfgang Gebauer, Verena Grimm, Andreas Hein, Otto Hildebrandt, Bernhard Jung, Wilfriede Kohnke-Zenker, Dieter Kondeyne, Manfred Limberg, Frank Minow, Karin Philipp, Monika Posern, Ekaterina Schmittendorf, Werner Siegeris, Ingrid Stellmacher, Karin Wernike, Sabine Wiezer, Marga Wilke, Horst Wolf, Elke Woop, Edith Zanin, Ingelore Zeise

Herzlichen Glückwunsch



Apfelblütenfest

Das Museum Alexandrowka lädt am letzten Aprilwochenende von 11 bis 19 Uhr zum Apfelblütenfest ein. Der idyllische Garten mit seinen blühenden Apfelbäumen bildet die Kulisse für einen kleinen Markt, auf dem die Besucher Apfelsaft und Apfelwein verkosten oder für ihren eigenen Garten Apfelbäume und Pflanzen sowie russische Waren einkaufen können. Jeder ist eingeladen, im Liegestuhl Apfelkuchen zu genießen oder in die Welt russischer Musik (Trio Scho, siehe Bild) einzutauchen.



DIE **NOTFALL NUMMERN**

Bei Havarien Firma Wärme und Bäder **Boris Hartl** Tel. 0331 5810784, Mobil 0160 5810700

Bei Störungen von TV und Radio Firma PŸUR Tel. 030 33 888 000



WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT

Karl Marx Potsdam eG

Insektensommer

Mit dem Frühjahr und den warmen Sonnenstrahlen sind auch wieder Bienen, Schmetterlinge, Käfer unterwegs. Insekten gehören zur artenreichsten Tiergruppe und sind ein wichtiger Baustein für das Ökosystem. Doch die Sechsbeiner sind mehr und mehr gefährdet – so ist mehr als die Hälfte jeder Wildbienenart bedroht. In Deutschland leben etwa 33.000 Insektenarten. Über die meisten liegen noch keine Daten vor. Vor diesem Hintergrund und um auf die enorme Bedeutung der Insekten aufmerksam zu machen, hat der NABU den "Insektensommer" ins Leben gerufen. Bundesweit werden vom 31. Mai bis 9. Juni und vom 2. bis 11. August Insekten gezählt. Mitmachen kann jeder. Die Beobachtungen können im Internet oder über die kostenlose NABU-App "Insektenwelt" für iOS und Android mitgeteilt werden. www.insektensommer.de

